

Vielfaltsstatut der Grünen Jugend München

1 Präambel

Ein Verband, der für Vielfalt steht, sollte auch vielfältig sein. Mit diesem Ziel im Kopf wurde im November 2019 das Diversity-Team der Grünen Jugend München gegründet. Inzwischen heißt es zur Vereinfachung des Verständnisses Vielfaltsteam und ist dem Ziel, die GJM vielfältiger zu machen, schon ein Stückchen nähergekommen. Doch wie geht das eigentlich – ‘vielfältiger machen’? Vielfalt hat viele Facetten: Inklusion von Menschen mit Behinderung, Geschlechtervielfalt, Vielfältigkeit in der sozialen Herkunft und noch einiges mehr.

Das Vielfaltsteam setzt sich jedes Halbjahr mit einem Schwerpunktthema auseinander. Thematisch wird sich der erste Teil dem Thema ‘Einbindung und Repräsentation von (Nachkommen von) Migrant*innen’ widmen. Im zweiten Halbjahr nimmt sich das Team dem Thema „Einbindung von Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung“ an. Jedes Halbjahr werden weitere Erkenntnisse, Ziele und Vorschläge in diesem Statut festgehalten und beschlossen. Auch wenn das Wort Statut wie etwas Festgeschriebenes klingt, ist dieses hier natürlich nicht in Stein gemeißelt. Jedes weitere Vielfaltsteam soll es zukünftig um die Erkenntnisse ihrer jeweiligen Schwerpunktthemen erweitern. Vielfalt und Inklusion wächst mit Erfahrung und genau wie die Erfahrung darf auch dieses Papier wachsen.

A Allgemeiner Teil

2 Rolle des Vielfaltsteams

Aufgabe des Vielfaltsteams ist es, neben dem Abbau von der Vielfalt im Weg stehenden Hürden zum Einstieg in die Grüne Jugend München, besonders auch Hilfestellungen zu Diversitätsthemen innerhalb des Verbands zu leisten. Daher ist das Vielfaltsteam für alle Themen, die Vielfalt betreffen, über folgende Mailadresse erreichbar: vielfalt@gjm.de. An diese Mailadresse kann sich jede*r jederzeit bei Diskriminierungserfahrungen jeglicher Art,

bei Fragen und Anmerkungen zur Barrierefreiheit oder sonstigen Themen, die dem Team zugeordnet werden können, wenden. Die Mailadresse und Aufgabe des Vielfaltsteams sollen zukünftig prägnanter im Verband platziert werden, um auch neuen Mitgliedern das Team als Anlaufstelle bekannt zu machen. Hierfür wird die Platzierung auf der Website und in Sozialen Medien erneut verbessert. Außerdem bildet das Vielfaltsteam Awareness-Personen aus, an die man sich bei größeren Veranstaltungen der Grünen Jugend München wenden kann. Dies kann zum Beispiel bei Fragen sein, bei Erfahrung von Diskriminierung, bei Problemen mit dem Verständnis oder sonstigen Angelegenheiten, die nicht direkt die Veranstaltung betreffen. Es soll auch direkt bei der Einladung auf diese Personen hingewiesen werden und während der Veranstaltung klar sein, wer diese Personen sind. Bei Online-Veranstaltungen ist auf den privaten Chat hinzuweisen, sodass sich direkt an die Awareness-Personen gewandt werden kann. Das Vielfaltsteam entwickelt ein Konzept zur Ausbildung der Awareness-Personen und schafft dann ein Netzwerk mit Menschen, die diese Ausbildung haben. Für den Workshop und die Arbeit als Awareness-Person stellt das Vielfaltsteam einen Leitfaden und Materialien zur Verfügung. Das Vielfaltsteam selbst ist nicht in der Aufgabe gleichzeitig Awareness-Team zu sein. Diese Position ist unabhängig.

3 Bündnisse knüpfen

Eine Vielzahl an Initiativen und Vereinen beschäftigt sich mit dem Thema Vielfalt und Inklusion. Aus der Arbeit und Erfahrung anderer entstanden bereits unzählige Strategien, Beispiele und praktische Umsetzung, welche bessere Repräsentation und Inklusion angewandt zeigen. Wir wollen von ihnen lernen, uns austauschen und Bündnisse knüpfen. Deswegen haben schon wir im Team einige Initiativen und Ansprechpartner*innen (z.B. Bellevue di Monaco, Behindertenbeauftragter) kontaktiert und uns mit ihnen zusammengetan.

Im Austausch haben wir vielfältige Stimmen gehört und uns von derer langen Erfahrung beraten lassen. Auch deren Erfahrung fließt in dieses Statut mit ein. Dieses Netzwerk soll erhalten bleiben und wir empfehlen weiteren Vielfaltsteams Bündnisse zu knüpfen und aus der Erfahrung anderer zu lernen. Zudem wollen wir, wenn möglich, über Veranstaltungen und Angebote unserer Bündnispartner*innen informieren, diese bewerben und besuchen. Die Koordination dieses Angebots bleibt Aufgabe des Vielfaltsteams, wobei dem Vorstand die politische Verantwortung obliegt.

4 Veranstaltungsort- und zeit

Um Interessierten und Mitgliedern einen Weg in unseren Verband zu bereiten, müssen auch Veranstaltungsort- und zeit inklusiver gestaltet werden. Damit ist gemeint, dass der

Veranstaltungsort einfach und barrierearm erreichbar sein sollte, also: Einfach mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, sodass Teilnehmende keine lange Anfahrt haben, um an den Veranstaltungsort zu gelangen. Zur barrierearmen Erreichung des Veranstaltungsorts zählt beispielsweise auch, dass Menschen, die dies benötigen ein Abholdienst von Bahn-Stationen zur Seite gestellt wird. Dieser lässt sich ebenfalls über die vielfalt@gjm.de Mailadresse anmelden. Eine weitere Ausführung dieses Punktes im Hinblick auf körperliche und geistige Behinderung möchten wir gesondert unter Punkt 10 ergänzend anbringen.

Die Veranstaltungsorte sollen hierbei variiert werden, gelegentlich auch außerhalb der Innenstadt, wenn sich in den Viertel beispielsweise viele Gesamt-, Real- und Berufsschulen befinden. Möglich ist es ebenso, dass Veranstaltungen auch 'nach' der Pandemie online oder in einer hybriden Form stattfinden. Das spart Menschen die Anfahrtszeit, in der sie evtl. arbeiten müssen. Abhängig von der finanziellen Situation und Größe der Veranstaltung sollen Veranstaltungen breiter beworben werden, d. h. Veranstaltungen sollen themenspezifisch auch in nicht-akademischen Social Media Gruppen gepostet werden, bspw. von (Berufs-)schulen, Gewerkschaftsjugendlichen oder Interessensgruppen. Hierfür sollte eine Liste von nicht-akademischen Gruppen angelegt werden, die sich potenziell auch für die jeweiligen Themen der Veranstaltungen interessieren könnten. Auch wäre denkbar, dass durch unsere Bündnisse Veranstaltungen in ihren Organisationen beworben werden.

Die Idee eines monatlichen Vielfaltsnewsletters zur Bündelung der Veranstaltungen wird vom Vielfaltsteam eruiert. Dabei sollen Veranstaltungen nicht nur online, sondern auch offline in den unterschiedlichsten Stadtvierteln beworben werden. Beim Aufhängen von Plakaten soll darauf geachtet werden, dass auch Plakate in Vierteln aufgehängt werden, in denen nicht nur Studierende wohnen. Die Art der Bewerbung ist dabei immer von finanziellen Mitteln und Größe der Veranstaltung abhängig und abzuwägen. Auch zeitlich sollen sich die Veranstaltung variieren, sodass es für unterschiedliche Berufsgruppen mit verschiedenen Lebensformen Möglichkeiten gibt, an GJ Veranstaltungen teilnehmen zu können. Bspw. wäre es wichtig, sowohl früher am Abend (16-19 Uhr) Events für Personen mit Abendschichten zu veranstalten, als auch später (20-23 Uhr), sodass Menschen mit langen Arbeitszeiten auch teilhaben können.

5 Verbündete*r sein

In der Grünen Jugend München möchten wir auch nach außen hin Verbündete (Allies) für gesellschaftlich diskriminierte Gruppen sein. Deshalb soll in unserer Arbeit ein größerer Fokus auf Themen gelegt werden, die diese Menschen spezifisch betreffen. Wir setzen uns

beispielsweise gegen die Ausbeutung in Behindertenwerkstätten ein und unterstützen Proteste gegen widerrechtliche Abschiebungen.

Für kommende Amtszeiten des Vielfaltsteams schlagen wir vor, einen Leitfaden und Workshops zu erstellen und abzuhalten, die unsere Mitglieder darin unterstützen, zu bestimmten Themen aktiv Allies zu sein und das Thema Verbündetenschaft verständlich und umsetzbarer zu machen.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit zugänglicher und sichtbar werden. Das umfasst zum einen, dass wir bei unseren Postings darauf achten, dass die Abbildungen auch die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegeln. Den Themenschwerpunkt einer inklusiveren Öffentlichkeitsarbeit behandeln wir unter Punkt 12.

7 Evaluation

Es ist immer wichtig mit Menschen zu reden, statt über sie, weshalb eine wiederkehrende Mitgliederumfrage – alle 2 Jahre – die die Bedürfnisse und Probleme beim Engagement in unserem Verband anonymisiert abfragt, helfen soll, unsere Situation innerhalb der Partei besser zu erkennen. So können Barrieren für die politische Partizipation systematisch erfasst werden, um genauere Antworten zum Abbau dieser Barrieren zu entwickeln. Die Ergebnisse der Umfrage sollen dann auf der Mitgliederversammlung vorgestellt werden.

Zudem ist es von Relevanz zu beobachten, ob die von uns getroffenen Maßnahmen Wirkung zeigen, um diese ggf. abzuändern. Innerhalb von zwei Jahren, haben die von uns getroffenen Strukturänderungen genug Zeit ihre Wirkung zu zeigen, die Umfragen dienen dann dazu zu sehen, ob die getroffenen Maßnahmen Wirkung zeigen oder nicht um diese ggf. abzuändern oder weiter laufen zu lassen.

B. Nachkommen von Migrant:innen (2020/2021)

8 Räume schaffen

Vielfältige Menschen benötigen vielfältige Räume. Einen Raum zum Austausch über Rassismus, Flucht und Migration hatten wir noch nie – doch das soll sich ändern! Wir etablieren Vernetzungstreffen für Nachkommen von Migrant*innen und Migrant*innen, die Raum für Austausch von Erfahrungen, Diskriminierung und Debatten gibt. Dieser Austausch soll ein Safe Space sein. Ein „sicherer Raum“ für Personen, die strukturell diskriminiert werden, um über ihre Erfahrungen mit der Ausgrenzung zu kommunizieren.

Beginnen soll dieses Format mit einem Vernetzungsangebot Anfang 2022 – organisiert durch 2 engagierte Mitglieder, die sich als Nachkommen von Migrant*innen definieren. Ziel des ersten Meetings ist es, Strukturen festzulegen, wie die Vernetzung zukünftig weiter gehen kann.

Wir als Team für Vielfalt haben zusätzlich das Format "Antirassistischer Austausch" geschaffen. Das Format wird bedarfs- und situationsgerecht in regelmäßigen Abständen (viertel- oder halbjährlich) online oder offline stattfinden. In diesem Format geht es grundsätzlich um Antirassistische Bildung. Der Rahmen soll für Allies und Betroffene offen sein, in dem wir alle von und miteinander lernen wollen und unterschiedlichste Perspektiven austauschen möchten. Ein Ort, an dem wir zielgerichtete inhaltliche Debatten rund um das breite Thema Rassismus führen wollen. An dem alle miteinander statt übereinander sprechen können. Der Raum soll in einem interaktiven Austausch gestaltet werden. Das bedeutet, dass spezifische Themenvorschläge eingeschickt oder direkt an das Vielfaltsteam kommuniziert werden können.

9 Hürden abbauen für Migrant*innen und deren Nachkommen

Teilnahme und Einbindung erfordert das Abbauen bestehender Hürden wie beispielsweise Sprachbarrieren. In der GJ München sollte daher darauf geachtet werden, leicht verständliche Sprache zu benutzen, also Sprache ohne Fachbegriffen und Abkürzungen und Übersetzungsmöglichkeiten in Englisch (z.B. mit deepL). Veranstaltungen sollten situationsbedingt übersetzt angeboten werden. Dafür soll bei der Bewerbung von Veranstaltungen darauf geachtet werden, dass es auch eine englische Inhaltsangabe gibt. Die Anmerkung "If you need a translation, please let us know!" mit der zuständigen Kontaktperson soll unter jedem Veranstaltungstext stehen. Auch Anmeldeformulare für Veranstaltungen müssen inklusiver gestaltet werden, bspw. mit einem expliziten Feld, in dem man*frau ankreuzen kann, wie gut man*frau Deutsch versteht, spricht etc. und ob es einer Übersetzung bedarf. Auch die Website soll mindestens auf Englisch übersetzt werden.

Weiterhin soll das Glossar der Fachbegriffe und das Abkürzungsverzeichnis der Grünen Jugend München im Laufe der Zeit erweitert werden und darauf aufmerksam gemacht werden, dass es dieses gibt.

C Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderungen werden von der Politik ausgeblendet, was viele davon abhält selbst politisch aktiv zu werden. Wir sind der Meinung, dass dem durch Vernetzung,

Öffentlichkeitsarbeit, der Gewährleistung von barrierefreien Mindeststandards und v.a. durch positive Beispiele und Vorbilder entgegengewirkt werden kann. Das Thema Inklusion als Querschnittsaufgabe soll breiter und vielfältiger diskutiert werden. Das Bewusstsein, dass Barrierefreiheit nur eine Voraussetzung für inklusive Teilhabe darstellt, muss Teil des GJM-Alltags werden.

10 Räume gestalten

Veranstaltungsräume sollen Besucher*innen gerecht gestaltet sein. Dies bedeutet, dass ausschließlich barrierearme Veranstaltungsräume genutzt werden sollten. Ausschilderungen sollen kontrastreich und in einfacher Sprache geschrieben und wo möglich in Blindenschrift-Braille übersetzt werden.

Räume sollten nutzbare, barrierefreie Toilettenmöglichkeiten und Zugänge bieten (diese sind z.B. über wheelmap.de zu finden). Außerdem sollten wenn möglich Rückzugsorte vorhanden sein, in die man sich zurückziehen kann. Die Räume sollen eine ruhige und stille Atmosphäre bieten, wenn möglich mit einer Gelegenheit zum Hinlegen. Wenn möglich sollten Räume gesucht werden, die einen Teppich besitzen, um auch Hörbehinderten Menschen das Hören zu erleichtern.

Falls geeignete Räume nicht gefunden werden konnten, sollen hybride Veranstaltungen stattfinden. Online-Formate sollen es ermöglichen Untertitel einzublenden oder das Lippen lesen zu erleichtern. Auch das Nutzen von Screenreader Programmen soll ermöglicht werden, indem man z.B. Video-Chat-Tools wie Zoom nutzt.

Dieses Statut kann nicht auf alle Besonderheiten eingehen und bedarf Ergänzungen, weshalb es wichtig ist, dass „Awareness-Personen“ (unterstützende Personen) vor Ort sind, die bei auftretenden Problemen unterstützen und das Bewusstsein für das Anschreiben des Vielfaltsteams im Vorhinein bestand hat.

11 Leichte Sprache und Verständlichkeit

In der Grünen Jugend verwenden wir oft Worte, die viele Menschen nur schwer verstehen. Das beginnt bei Abkürzungen und reicht bis zu Fremdwörtern oder Fachbegriffen. Um zugänglich für alle zu kommunizieren, wollen wir auf verständliche Sprache achten. Dabei sollten wir den Anspruch haben, so viel wie möglich in leichter Sprache bereitzustellen, seien es Veranstaltungsankündigungen, Beiträge auf der GJM-Webseite oder das Vielfaltsstatut selbst. Auch Veranstaltungstitel oder Grafiken sollten verständlich gehalten oder beschrieben werden.

Es ist wichtig, die Verständlichkeit unserer Inhalte als Querschnittsaufgabe unserer Arbeit wahrzunehmen. Das verbessert die Verständlichkeit unserer Diskussionen für alle.

Dafür müssen wir ebenfalls eine Fragekultur etablieren, die das Nachfragen bei Verständnisschwierigkeiten, für alle Beteiligten erleichtert und zur Normalität führt. GJM-Mitglieder, die bereits gefestigt in der Nutzung von beispielsweise Abkürzungen und Fachbegriffen sind, sollten daher auch aktiv Rückfragen zu unklaren Worten stellen.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Social-Media-Arbeit soll zugänglicher werden. Das heißt, dass wir darauf achten wollen, womöglich Texte für Vorlesegeräte hinter Bilder zu legen, um auch nicht sehenden Menschen zu ermöglichen zu erfahren, was auf den Bildern präsentiert ist. Außerdem möchten wir unter unsere Postings einen Satz in leichter Sprache platzieren, der knapp erklärt, was Inhalt des Textes ist. Die farbliche Darstellung ist auch wichtig, daher wollen wir auf Kontraste achten, damit auch sehingeschränkte besser erkennen können, was auf unseren Bildern zu sehen ist.

Auch in der Veranstaltungsbewerbung soll auf verschiedene Bedürfnisse geachtet werden. Wir wollen also vermerken, was wir auf der Veranstaltung anbieten können und z.B. beschreiben, dass es einen Rollstuhl-Zugang gibt. Zudem soll es für jede Veranstaltung die Möglichkeit geben weitere persönliche Bedürfnisse anzugeben. Hierfür soll ein Kontakt im Bewerbungstext angegeben werden.

13 Vernetzung

Wir wollen Räume anbieten, in denen sich Menschen vernetzen können. Unsere Vernetzungsangebote sollen inklusiver gestaltet werden und wir wollen Hürden abbauen und versuchen, auf persönliche Bedürfnisse einzugehen, sodass alle daran teilnehmen können. So wollen wir erreichen, dass die Vernetzung mit Menschen mit und ohne Behinderung besser gelingt.

Die Grüne Jugend München soll ein geschützter Raum sein für Menschen mit Behinderungen, um sich zu treffen, untereinander auszutauschen, und über Erfahrungen zu sprechen. Wir initiieren daher auch ein Vernetzungstreffen für Menschen mit Behinderung, dass Raum für Austausch von Erfahrungen, Diskriminierung und Debatten gibt. Ziel des ersten Meetings ist es, Strukturen festzulegen, wie die Vernetzung zukünftig weiter gehen kann. Wir als Vielfaltsteam können das Format für diesen Austausch nicht festlegen, möchten aber als ersten Schritt eine Vernetzungsplattform (z.B. Telegram-Gruppe) bewerben und an die Hand geben.

D. Menschen mit psychischen Erkrankungen

14 Psychische Erkrankungen Definition

Gegenüber anderer Behinderungsformen sind psychische Erkrankungen, wie Depressionen oder Zwangsstörungen, oft schwerer zu definieren und nicht immer sichtbar für Außenstehende. Sie beeinträchtigen die Psyche eines Menschen, wodurch oft nicht messbare Dimensionen wie Fühlen, Handeln, Denken oder Wahrnehmen betroffen sind.

Psychische Erkrankungen können dazu führen, dass es für Betroffene schwerer wird am Leben in unserer Gesellschaft teilzuhaben. Darüber hinaus werden Menschen mit psychischen Erkrankungen immer noch in unserer Gesellschaft stigmatisiert und als nicht ernsthaft krank angesehen. Betroffene suchen sich infolgedessen keine Hilfe und der Zustand wird so lange ignoriert, dass der Zustand sich verschlechtert.

Wir als GJM wollen an der Entstigmatisierung arbeiten, Sichtbarkeit schaffen auf auf Anlaufstellen hinweisen.

15 Sichtbarkeit schaffen

Das Verständnis für psychische Erkrankungen ist noch viel geringer als bei Körperlichen. Deshalb ist es besonders wichtig, über psychische Erkrankungen aufzuklären und zu sensibilisieren. Als Vielfaltsteam arbeiten wir an einem Booklet zu psychischen Erkrankungen. Hiermit wollen wir Bewusstsein über verschiedene psychische Erkrankungen schaffen und die Stigmatisierung verringern. In dem Booklet stellen wir verschiedene Erkrankungen vor. Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Spektrum der psychischen Gesundheit. Die Bedürfnisse jedes Menschen sind einzigartig. Dieses Booklet soll auch bald in leichter Sprache übersetzt werden und so alle Menschen erreichen können.

16 Veranstaltungsgestaltung

Auf jeder GJM Veranstaltungen soll mindestens eine Person sichtbar als Ansprechpartner:in tätig sein, die vor und während der Veranstaltung für die Bedürfnisse von Teilnehmer:innen und Interessierten zuständig ist. In der Zeitplanung von GJM Veranstaltungen soll auf ausreichend viele Pausen geachtet werden. Bei Bedarf sollen weitere Pausen eingelegt werden. Auf jeder GJM offline Veranstaltung sollen Rückzugsorte und Abdunklungsmöglichkeiten bereitgestellt werden.

E. Geschlechtliche Vielfalt

Geschlechtliche Vielfalt beschreibt die Existenz und Anerkennung aller Geschlechter. Das bedeutet, dass es mehr als die binäre Geschlechterordnung gibt und schließt neben männlich und weiblich auch inter*, trans*, genderfluid und weitere Geschlechtsidentitäten ein. Diese Vielfalt sollte sich in allen Bereichen der Gesellschaft und auch in unserem Verband widerspiegeln.

FLINTA* (Frauen, Lesben, Inter, Nicht-Binär, Trans, Agender) haben in den letzten Jahrzehnten viel erkämpft. Vor hundert Jahren durften Frauen zum ersten Mal wählen, für politische Ämter kandidieren und eigene Karrieren machen. Die Situation von Inter, nicht-Binären, Trans und Agender Personen hat sich in den letzten Jahren zumindest ansatzweise verbessert und wir feiern zum Beispiel das Selbstbestimmungsgesetz. All diese Errungenschaften sind feministischen Bewegungen zu verdanken und mutigen Personen, die gemeinsam für ihre Ziele gekämpft und gestritten haben. Die GRÜNE JUGEND München will ein Ort für diese gemeinsamen Kämpfe sein. Wir wollen alle Gruppen, die durch das Patriarchat unterdrückt werden, spezifisch fördern und vernetzen und ihnen in unseren Strukturen gerecht werden.

17 Quote

Frauen und Personen, die nicht in das binäre Geschlechtsbild passen, erfahren Tag für Tag Diskriminierung - wir wollen diesen Personen ihren Raum geben. Wir möchten uns als GJM für eine strukturelle Gleichstellung einsetzen. Dies umfasst eine Quote für FLINTA* Personen. Wir sehen die Quote als notwendiges Mittel, da auch die Mitglieder der GJM durch das Patriarchat geprägt sind und wir den gesellschaftlichen Strukturen unterworfen sind. Wir wollen mit der FLINTA* Quote die Position von FLINTA* Personen in Gremien, Vorstand, Teams und AKs sichern.

18 FLINTA* Förderung und Vernetzung

Frauen, Lesben, Inter, nicht-Binäre, Trans und Agender Personen zu vernetzen und spezifisch zu fördern, ist Aufgabe des FLINTA*-Förderungsteam. Das Team erarbeitet verbandsinterne Strategien zur FLINTA*-Förderung sowie ein FLINTA*-

Förderungsprogramm. Dazu gehören unter anderem auch die Organisation von Vernetzungs- und Förderungstreffen für FLINTA* und separate Vernetzungs- und Förderungstreffen für Inter, nicht-Binäre, Trans und Agender Personen in der GRÜNEN JUGEND München, wie beispielsweise das jährliche FLINTA-Forum. Außerdem wollen wir eine Vernetzung der Teammitglieder mit Aktiven anderer Ebenen der GRÜNEN JUGEND ermöglichen.

§19 Versammlung

Auf Antrag zur Geschäftsordnung ("GO-Antrag") können die anwesenden stimmberechtigten FLINTA* unter den Mitgliedern beschließen, ob sie eine FLINTA*-Versammlung abhalten wollen. Der Antrag wird mit einer Für- und einer Gegenrede (formale Einbringung möglich) behandelt. Die anwesenden FLINTA*- Personen beraten dann bis zu einer Stunde lang in Abwesenheit der cis-männlichen Mitglieder und teilen nach Ende der FLINTA*-versammlung das Ergebnis dem gesamten Gremium mit. Die Organisator*innen sind für ein Parallelprogramm für alle, die nicht an der FLINTA*-Versammlung teilnehmen, verantwortlich. Auf der FLINTA*-versammlung können die anwesenden FLINTA*-Personen:

- a. über die Öffnung von offenen Plätzen für alle Mitglieder entscheiden, soweit vorher zu besetzende FLINTA*-Plätze nicht besetzt werden konnten
- b. ein FLINTA*-Votum beschließen
- c. ein Veto aussprechen.

Öffnung von offenen Plätzen

Sollte keine FLINTA*-Person auf einen FLINTA*-Platz kandidieren oder gewählt werden, bleiben diese Plätze unbesetzt. Es gibt keine Möglichkeit, diese Plätze zu öffnen.

Auch offene Plätze müssten für den Fall, dass keine FLINTA*-Person auf einem FLINTA*-Platz kandidiert oder gewählt wurde, aufgrund der Regel, dass alle Gremien mindestens zur Hälfte mit FLINTA* besetzt werden müssen, unbesetzt bleiben. Diese Regel kann aber von einer FLINTA*-versammlung aufgehoben werden.

Die FLINTA*-versammlung entscheidet, ob die noch zu besetzenden offenen Plätze für alle Mitglieder freigegeben werden. Wird die Öffnung der Plätze abgelehnt, bleiben auch diese Plätze unbesetzt.

FLINTA*-Votum/Veto

Bei Anträgen, die formal oder inhaltlich das Selbstbestimmungsrecht von FLINTA*-Personen berühren oder von denen diese besonders betroffen sind, haben die Frauen, Lesben, Inter, nicht-Binäre, Trans und Agender Personen die Möglichkeit vor der Abstimmung der Versammlung eine gesonderte Abstimmung nur unter den FLINTA*-Personen durchzuführen. Es kann ein FLINTA*-Votum, ein FLINTA*-Veto oder ein FLINTA*-Votum verbunden mit einem FLINTA*-Veto beschlossen werden. Ein FLINTA*-Votum ist eine nicht bindende Empfehlung. Die Entscheidung über diese Anträge wird mit absoluter Mehrheit getroffen. Sollten die Abstimmungsergebnisse zwischen der Entscheidung des FLINTA*-versammlung und der Gesamtversammlung voneinander abweichen, hat das FLINTA*-Veto aufschiebende Wirkung, soweit es vorher beschlossen wurde. Der Antrag kann erst bei der nächsten Versammlung wieder eingebracht werden. Ein erneutes FLINTA*-Veto in der gleichen Sache ist nicht möglich.
